

epd medien

Frankfurt am Main ■ www.epd.de

06. Oktober 2023 **40**

INHALT

DOKUMENTATION

Forum Medienzukunft:

**"Error 404 – Truth not found, trust lost.
Über Manipulation, Propaganda, Zensur –
Wie wir die Freiheit der Information sichern können."**

13. Juni 2023 in Frankfurt am Main

„Licht ins Dunkel bringen“

Murad Erdemir über Propaganda, Manipulation und Informationsfreiheit 3

„Ein System von Kanälen“

Florian Töpfl über russische Auslandskommunikation 5

„Es gab eine große Naivität“

Diskussion über russische Auslandskommunikation und ihre Einflusskanäle 11

„Überschätzung der eigenen Informiertheit“

Katharina Kleinen-von Königslöw über Informationsmanipulation 17

„Wir brauchen Orientierungsanker“

Diskussion über Journalismus und Informationsmanipulation 24

„Im Modus der Aufklärung“

Nils C. Kumkar über Halbwahrheiten und gesellschaftliche Konflikte 32

Manipulation und Gegenstrategien. Das Forum Medienzukunft

epd „Truth not found, trust lost“ – mit diesem eher pessimistischen Befund dazu, was Medien leisten und wie Nutzerinnen und Nutzer sie einschätzen, war das Forum Medienzukunft der Medienanstalt Hessen am 13. Juni in Frankfurt überschrieben. Ein Jahr und fast vier Monate nach dem russischen Angriff auf die Ukraine war ein Schwerpunkt der Tagung, wie russische Staatsmedien versuchen, die Öffentlichkeit nicht nur in Russland, sondern vor allem in den westlichen Demokratien zu manipulieren.

Wie Desinformation und Propaganda weltweit wirken und demokratische Diskurse zersetzen, beschrieb unter anderem der Kommunikationswissenschaftler Florian Töpfl von der Universität Passau, der die Verbindungen zwischen deutschsprachigen sogenannten alternativen Medien zu russischen Eliten beleuchtete. Er plädierte dafür, „mutig zu regulieren“, um die demokratische Öffentlichkeit möglichst frei von versteckter Einmischung zu halten.

Der Leiter der Abteilung Cyber- und IT-Sicherheit im Hessischen Innenministerium, Ralf Stettner, warnte vor Naivität im Umgang mit den russischen Staatsmedien. Präsident Wladimir Putin habe seit Jahren entsprechende Strukturen aufgebaut, die westliche Gesellschaften manipulieren sollen, sagte er.

Es sind aber nicht nur Einflüsse von außen, die den medialen Diskurs vergiften. Der Direktor der Medienanstalt Hessen, Murad Erdemir, stellte zu Beginn der Tagung fest, dass Demokratien auch von innen unter Druck geraten, „durch Populismus, der befeuert wird durch die Aufmerksamkeitsökonomie der algorithmisch gesteuerten Kommunikationsmaschinen, die manchen als Radikalisierungsmaschinen dienen“. Der Wunsch nach einfachen Antworten mache es politischen Opportunisten leicht, mit falschen oder manipulierten Informationen durchzudringen.

Wie können Medien darauf reagieren, fragte die Tagung. Die Hamburger Kommunikationswissenschaft-

lerin Katharina Kleinen-von Königslöw sagte, eine Strategie könnte darin bestehen, dass Politiker und andere zentrale Akteurinnen verantwortlich mit Informationen aus sozialen Netzwerken umgehen. Leider jedoch beobachte sie bei Meinungsführern aus Politik und Medien „dieselbe Naivität“ im Umgang mit Inhalten aus sozialen Netzwerken wie bei anderen Menschen. Medien und Politiker dürften sich nicht an der Verbreitung von Falschinformationen und Manipulationskampagnen beteiligen, sondern sollten durch Aufklärung und Gegenkampagnen darauf reagieren, forderte sie.

Der Soziologe Nils Kumkar wies darauf hin, dass Medienvertrauen eine vertrackte Angelegenheit sei. Durch die Aufklärung über Desinformation verlören viele Menschen paradoxerweise das Vertrauen in Medien. Umso wichtiger seien Routinen: „Vertrauen funktioniert darüber, dass die Leute sich daran gewöhnen, dass es an bestimmten Orten guten Journalismus gibt, dem sie vertrauen können.“ Wichtig sei die Kompetenz, Medien beurteilen zu können.

Die Politikberaterin Paula Köhler appellierte schließlich an die demokratischen Gesellschaften, sich bewusst zu machen, dass sie „einen großen strategischen Vorteil haben: Sie haben großes Ansehen, und sie begeistern Menschen.“ Sie würde gern den Leuten zurufen: „Nur Mut, Ihr dürft auch stolz sein auf das, was Demokratien erreichen können!“

Wir dokumentieren in dieser Ausgabe die Vorträge und die Diskussionen des Forums Medienzukunft, das im Auftrag der Medienanstalt Hessen von der Journalistin und Medienberaterin Ingrid Scheithauer

organisiert und moderiert wurde. Die Vorträge wurden für die schriftliche Fassung überarbeitet. Bei den Diskussionen mussten wir an einigen Stellen aus technischen Gründen etwas kürzen.

Diemut Roether



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Gemeinschaftswerk der Evang.
Publizistik (GEP) gGmbH in
Frankfurt am Main. HRB 49081
USt-ID-Nr.DE 114235 916
Geschäftsführer:
Direktor Jörg Bollmann
Verlagsleiter: Bert Wegener

Chefredakteur der epd-Zentralredaktion:
Karsten Frerichs
epd medien und epd medien aktuell:
Diemut Roether (Verantw. Redakteurin),
Michael Ridder, Ellen Nebel
Emil-von-Behring-Straße 3
Briefe: Postfach 50 05 50
60394 Frankfurt am Main
Telefon (069) 5 80 98-209
Telefax (069) 5 80 98-261

E-Mail: medien@epd.de, [gep-
lerserservice@medienexpert.com](mailto:gep-
lerserservice@medienexpert.com)

Erscheinungsweise: einmal
wöchentlich. (Druckausgabe)
Monatsabonnement: Druckausgabe
plus fünf Mal wöchentlich epd
medien aktuell (elektronisch)
88,20 Euro inkl. MWSt. Inland,
Ausland auf Anfrage.

Nachdruck nur mit Vertrag.

Anzeigen:
m-public Medien
Services GmbH
Zimmerstraße 90
10117 Berlin
Tel.: (030) 32 53 21-432
Fax: (030) 32 53 21-444
E-Mail: christoph@m-public.de
Druck: Weise GmbH
Druck u. Weiterverarbeitung
Heiterblickstraße 42
04347 Leipzig

„Licht ins Dunkel bringen“

Murad Erdemir über Propaganda, Manipulation und Informationsfreiheit

epd Jonathan Swift – bei diesem Namen denken wir an den Autor von „Gullivers Reisen“, an einen Autor, der in der Verpackung eines Jugendbuches seine Verbitterung über zeitgenössische Missstände und die Relativität menschlicher Werte zum Ausdruck brachte. Jonathan Swift war ein scharfsichtiger Mann mit einer spitzen Feder. Er lebte in Irland und England – zu einer Zeit, als das Medium Zeitung sich gerade erst entwickelte. Und eine seiner vielen geistreichen Bemerkungen trifft das digitale Heute haargenau: „Falsehood flies – and truth comes limping after it.“ Unwahrheit fliegt, und die Wahrheit humpelt ihr hinterher. Mit diesem Zitat des Satirikers Swift begrüße ich Sie herzlich zum Forum Medienzukunft 2023.

Aber was, wenn die Wahrheit nicht mehr hinterherhinkt, sondern wenn sie nicht mehr zu finden ist? Wenn sie untergegangen ist in einer Flut von Halbwahrheiten und Lügen. Wenn es kein verbindliches „So ist es“ mehr gibt, wenn es keine allgemein anerkannten Fakten mehr gibt und damit die Basis für gesellschaftliche Verständigung fehlt? Dann geht das Vertrauen verloren – sowohl in Institutionen und Verfahren der demokratischen Entscheidungsfindung als auch in jene, die Verantwortung tragen, und in die, die darüber berichten. Truth not found, trust lost.

„Verunsicherung und Destabilisierung“

Wir haben für die diesjährige Ausgabe unserer Veranstaltungsreihe ein Thema gewählt, das vielen Sorgen macht, wie eine Reihe von Umfragen und Studien zeigen. Und das uns allen Sorgen machen muss: die Manipulation von Information. Gemeint ist die Manipulation von Information, die weit über das hinausgeht, was man *public diplomacy* nennt, also moderne Diplomatie, die sich an ausländische Öffentlichkeiten richtet. Gemeint ist die Manipulation von Information durch staatliche Akteure oder ausgeführt in deren Auftrag. Deren Ziel nicht das Werben für eigene Standpunkte ist, für Kulturaustausch oder Völkerverständigung – das, was *public diplomacy* eben auch ausmacht. Deren Ziel vielmehr die gesellschaftliche Verunsicherung und Destabilisierung ist und folglich auch die Störung sensibler Entscheidungsprozesse wie die Beeinflussung von Wahlen.

Da drängt sich die Frage auf: Wie macht man das? Kann man Wahlergebnisse kaufen? Eine in Israel ansässige sogenannte Sicherheitsfirma verspricht genau das. Team Jorge hat sich darauf spezialisiert, Fakten zu

fälschen und die öffentliche Meinung zu manipulieren. Team Jorge nimmt für sich in Anspruch, bislang 33 Wahlkampagnen „auf Präsidentenebene“ abgeschlossen zu haben, 27 davon erfolgreich. Eine großangelegte journalistische Recherche hat uns den Blick in den Maschinenraum der Desinformations-Industrie ermöglicht. Und den Blick darauf gelenkt, dass es ganz offensichtlich einen weltweit wachsenden Markt der Meinungsmache gibt. Berichten zufolge sollen sich bis zu 60 Firmen in diesem sehr speziellen Geschäftsfeld tummeln.

Forbidden Stories hat diese Recherchearbeit zum Team Jorge von mehr als 100 Journalisten und von 30 Medienorganisationen koordiniert; mit dabei waren von deutschen Medien „Die Zeit“, „Der Spiegel“ und das Zweite Deutsche Fernsehen. Forbidden Stories ist ein internationales Journalistenkonsortium, das die Arbeit von ermordeten oder bedrohten Journalisten fortsetzt. In diesem Fall war es die Recherche von Gauri Lankesh, die 2017 im indischen Bengaluru (früher: Bangalore) erschossen wurde. Sie hatte über die Arbeit einer Sicherheitsfirma und deren Geschäft mit Desinformation recherchiert.

„Radikalisierungsmaschinen“

Wir müssen uns vergegenwärtigen: Je tiefer die Digitalisierung alle Bereiche durchdringt, desto größer die Gefahr, dass die Lebensadern eines Landes, die kommunikative Infrastruktur einer Gesellschaft, aber auch jeder Einzelne zum Angriffsziel werden können. „Weaponisation of Everything“ nennt der britische Militärexperte Mark Galeotti diese Entwicklung: Alles hat einen *dual use*. Alles kann für zivile und militärische Zwecke eingesetzt werden. Das gilt mehr denn je auch für Information, unsere Kommunikation, für unser mediales Ökosystem.

Demokratien sind unter Druck geraten. Von innen durch Populismus, der befeuert wird durch die Aufmerksamkeits-Ökonomie der algorithmisch gesteuerten Kommunikationsmaschinen, die manchen als Radikalisierungsmaschinen dienen. Es ist der Wunsch nach einfachen Antworten auf die Fragen einer immer komplexeren Welt mit ihren sich gegenseitig verstärkenden Krisen, der es den selbst ernannten „Welterklärern“ – oder treffender: den politischen Opportunisten – leicht macht.

Von außen sind die westlichen Demokratien durch den wachsenden autokratischen Revisionismus vor allem

Russlands und Chinas herausgefordert. Die Regierungen beider Staaten nutzen zunehmend die gesamte Bandbreite digitaler Einfluss- und Manipulationsmöglichkeiten. Dies muss man als Teil des Ringens um Einflussphären und damit um grundlegend verschiedene Ordnungsvisionen der Welt verstehen.

Spätestens mit Beginn der Invasion russischer Truppen in die Ukraine am 24. Februar 2022 ist offensichtlich geworden, dass wir uns in einem erbitterten Systemwettbewerb befinden. Das Ringen um die internationale Ordnung ist nicht mehr nur eine abstrakte Debatte. Es ist eine brutale – und vielfach tödliche – Realität.

Die Spirale von Informationsmanipulation und Desinformationskampagnen dreht sich schon weitaus länger als jene furchtbaren bislang 474 Kriegstage. Zur Erinnerung: Seit 2003 wissen wir dank der Recherchen russischer Journalisten von den Troll-Fabriken des Kremls. Deren Aufgabe ist es, im Sinne der Regierung Informationsmanipulation im Netz zu betreiben. Die Annexion der Krim wurde seit 2013 mit einer Flut an Desinformation vorbereitet. Und wie Wladimir Putins Troll-Armee funktioniert, war spätestens 2015 zu erfahren, dank einer mutigen russischen Journalistin und ihrer beiden Kollegen. Nicht umsonst heißt es, das erste Opfer des Krieges sei die Wahrheit. Also nichts Neues?

„Prinzipien der Kriegspropaganda“

Kriege wurden schon immer mit entsprechender Propaganda vorbereitet, begleitet und gerechtfertigt. Wie das geht, hat der englische Diplomat Arthur Ponsonby in seinem Buch „Falsehood in Wartime“ 1928, also zehn Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs, so beschrieben: Zunächst beteuert der Aggressor seinen Friedenswillen, um dann dem Feind die alleinige Schuld am Krieg zuzuweisen und ihn zu dämonisieren, um schließlich bei der eigenen heiligen Mission zu landen und Zweifler in den eigenen Reihen des Verrats zu bezichtigen.

Diese Prinzipien der Kriegspropaganda scheinen heute aktueller denn je. Doch es ist etwas hinzugekommen: Es sind die digitalen Möglichkeiten der Informationsmanipulation – ihre virale Verbreitung und ihre gezielte Adressierbarkeit, Big Data und Künstliche Intelligenz mit den sich explosionsartig erweiternden Möglichkeiten. *Weaponisation of Everything*. Mit dem erklärten Ziel der Verhaltensänderung Einzelner und der Verunsicherung und Destabilisierung der demokratischen Gesellschaft.

Und selbstverständlich nutzt auch die Ukraine die digitalen Möglichkeiten der Informationsmanipulation. Schließlich ist es auch ein Medienkrieg. Zugespielt: Es ist ein Informationskrieg. Und wenn das alles näher rückt, wenn der Informationskrieg in unser eigenes

Umfeld rückt, dann fangen wir doch an, ein bisschen nachdenklicher zu werden. Die Wahrheit zum Beispiel über die Nord-Stream-Sabotage unweit der dänischen Insel Bornholm: Wir werden sehen ...

Ich spreche hier als Direktor einer Medienanstalt zu Ihnen. Als staatsfern organisierte Institution stehen wir für die Gewährleistung der Medien- und der Meinungsfreiheit. Gleichzeitig regulieren wir die Medien. Hier gilt es jeden Tag aufs Neue, die notwendige Balance zu wahren zwischen Medienfreiheit auf der einen und Rechtsdurchsetzung auf der anderen Seite.

Die Medienanstalt Hessen kämpft Hand in Hand mit der Meldestelle HessenGegenHetze und der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität gegen Hass und Hetze im Netz. Gemeinsam mit unseren 13 Schwesternanstalten gehen wir gegen Desinformation im Internet und im Rundfunk vor. Und es ist die Zivilgesellschaft, die uns ganz maßgeblich dabei unterstützt. Und es lohnt sich, für jedes Prozent weniger Hass und jedes Prozent mehr Wahrheit zu kämpfen. Dabei erleben wir täglich, was für ein schmaler Grat es ist, die Gräben von Hass, Hetze und Desinformation zuzuschütten, ohne die Redefreiheit gleich mitzubeeidigen.

Folglich blicke ich mit einer gewissen Skepsis auf die EU-Verordnungen gegen russische Sender. Denn ein Vergeltungsschlagabtausch mit Medienverböten, wie er von Kriegsbeginn an zwischen Russland und westlichen Ländern zu beobachten ist, untergräbt letztlich die systemische Überlegenheit des freien Westens, die wesentlich auf Meinungs- und Medienfreiheit basiert. Das Tabuisieren von Inhalten entzieht sie ihrer Aufarbeitung. Die EU-Verordnungen dürfen nicht Blaupause für Maßnahmen gegen unliebsame Medien und Meinungen sein.

„Wenn Realität zur Ansichtssache wird“

Doch hinter dem sichtbaren Pulverdampf der Propaganda verbirgt sich – ich habe davon gesprochen – weitaus mehr. Das, worum es am heutigen Nachmittag geht und worüber wir miteinander reden und diskutieren müssen, das ist weitaus komplizierter und differenzierter. Es zeigt sich nicht unmittelbar; es bleibt oft unsichtbar. Was also ist zu tun?

Der erste Schritt der Gegenwehr gegen diese destruktiven Aktivitäten ist, die illegitimen Informations- und Meinungsmanipulationen aufzudecken und sie erkennbar zu machen. Dazu haben wir ausgewiesene Kenner der Materie und Expertinnen eingeladen. So wie es Kooperationen und Allianzen braucht, um Hass und Hetze im Netz einzudämmen, bedarf es auch im Kampf gegen die gezielte und bösertige Informationsmanipulation

vielfacher Zusammenarbeit. Es ist eine Zusammenarbeit, bei der auch der Staat besonders gefordert ist.

Im zweiten Teil des Forum Medienzukunft werden wir hören und diskutieren, wie der Journalismus die Widerstandskraft gegen Informationsmanipulation stärken kann. Ich habe die Recherchen über das Team Jorge und seinen sinistren Geschäftszweck erwähnt und die der mutigen russischen Journalisten, die Existenz und Arbeitsweise der Troll-Fabriken aufgedeckt haben. Wir brauchen diesen investigativen Journalismus, der Licht ins Dunkel bringt. Wir brauchen die hartnäckigen Faktenchecker, die Lügen und Halbwahrheiten enttarnen und die Fakten geraderücken. Und wir müssen überle-

gen, wie diese Erkenntnisse auch den Teil des Publikums erreichen, der erfolgreich von Manipulations- und Desinformationskampagnen adressiert worden ist. Was für eine Zukunft, in der Realität zur Ansichtssache wird!

Und nun hoffe ich, wir können am Ende eines besonders aufschlussreichen Nachmittags - um es mit den Preußen zu halten - feststellen: Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos!

*

Murad Erdemir ist Direktor der Medienanstalt Hessen. ■